



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Als der Großvater die Großmutter nahm**

**Wustmann, Gustav**

**Leipzig, 1895**

Trost für mancherlei Thränen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Eine Blumenkette  
 Werden unsre Pflichten,  
 Und am Thron der Liebe  
 Hängt der Kette Ring.  
 Ach, was ist die Liebe  
 Für ein süßes Ding!

Ach, was ist die Liebe  
 Für ein süßes Ding!  
 Unsre Seele hebet  
 Sich auf ihrem Flügel,  
 Unsre Seele schwebet,  
 Neu von ihr belebet,  
 Ueber Thal und Hügel,  
 Gleich dem Schmetterling.  
 Ach, was ist die Liebe  
 Für ein süßes Ding!

\*1780.

Friedrich Wilhelm Gotter.

### Trost für mancherlei Thränen.

**W**arum sind der Thränen  
 Unterm Mond so viel?  
 Und so manches Sehnen,  
 Das nicht laut sein will?

Nicht doch, lieben Brüder!  
 Ist das unser Muth?  
 Schlagt den Kummer nieder!  
 Es wird alles gut!

Aufgeschaut mit Freuden,  
 Himmelauf, zum Herrn!  
 Seiner Kinder Leiden  
 Sieht er gar nicht gern.

Er will gern erfreuen  
 Und erfreut so sehr;  
 Seine Hände streuen  
 Segens gnug umher.

Nur dies schwach Gemüthe  
 Trägt nicht jedes Glück,  
 Stößt die reine Güte  
 Selbst von sich zurück.

Wie's nun ist auf Erden,  
 Also sollt's nicht sein.  
 Laßt uns besser werden,  
 Gleich wird's besser sein.

Der ist bis zum Grabe  
 Wohlberathen hie,  
 Welchem Gott die Gabe  
 Des Vertrauens lieh.

Den macht das Getümmel  
 Dieser Welt nicht heiß,  
 Wer getrost zum Himmel  
 Aufzuschauen weiß.

Sind wir nicht vom Schlummer  
 Immer noch erwacht?  
 Leben und sein Kummer  
 Daurt nur eine Nacht!

Diese Nacht entfliehet,  
 Und der Tag bricht an,  
 Eh man sich's versiehet;  
 Dann ist's wohlgethan.

Wer nur diesem Tage  
Ruhig harren will,  
Kömmt mit seiner Plage  
Ganz gewiß an's Ziel.

Endlich ist's errungen,  
Endlich sind wir da!  
Droben wird gesungen  
Ein Victoria!

1781.

Christian Adolf Dverbeck.

---

### Die Fürstengruft.

Da liegen sie, die stolzen Fürstentrümmer,  
D Ehmals die Götzen ihrer Welt!  
Da liegen sie, vom fürchterlichen Schimmer  
Des blaffen Tags erhell't!

Die alten Särge leuchten in der dunkeln  
Verwesungsgruft wie faules Holz;  
Wie matt die großen Silberschilde funkeln,  
Der Fürsten letzter Stolz!

Entsetzt packt den Wandrer hier am Haare,  
Seufzt Schauer über seine Haut,  
Wo Eitelkeit, gelehnt an eine Bahre,  
Aus hohlen Augen schaut.

Wie fürchterlich ist hier des Nachhalls Stimme,  
Ein Behentritt stört seine Ruh!  
Kein Wetter Gottes spricht mit lauterm Grimme:  
O Mensch, wie klein bist du!